



... eine Faust

Antikapitalistisch

In den letzten Jahrzehnten sind kritische und marxistische Wissenschaften fast vollständig aus den Hochschulen verdrängt worden. Die offiziellen Lehrpläne sind vom neoliberalen Zeitgeist durchdrungen. Dem versuchen wir eine selbst organisierte Bildungsarbeit entgegenzusetzen: von

großen Kongressen über Seminare und Veranstaltungen mit linken Inhalten, bis hin zum Publizieren von Broschüren. Ob Bologna-Reform oder Atomkatastrophe – wer die Welt verändern möchte, muss zuerst versuchen, sie überhaupt zu verstehen. Eine zentrale Aufgabe des Verbandes sehen wir deshalb

darin, theoretische Analysen unserer Gesellschaft zu leisten und uns selbst antikapitalistische Alternativen zu erarbeiten. Der systematische Einsatz für eine Re-Etablierung kritischen und marxistischen Denkens unter Studierenden ist eines der Kernthemen von DieLinke.SDS.

Parteinah

Grundlegende Veränderungen der Hochschulen und der Gesellschaft gehören zusammen. Wenn Kapitalismuskritik nicht nur in linken Nischen an den Hochschulen, sondern auch im Bundestag artikuliert wird, haben Studierende, genau wie soziale Bewegungen und Gewerkschaften, bessere Ausgangsbedingungen im

politischen Kampf. Dazu benötigen wir jedoch Bündnispartner außerhalb der Hochschulen. Die Linkspartei ist die einzige relevante demokratisch-sozialistische Kraft in der Bundesrepublik. Keine Strategie progressiver und emanzipatorischer Veränderung kommt momentan an ihr vorbei. Denn Kritik

wird vor allem dann wirksam, wenn sie die Mehrheit der Menschen ergreift. Darum beziehen wir uns ausdrücklich auf DIE LINKE, wobei aber weder die Mitgliedschaft in der Partei, noch ein Interesse an ihr Voraussetzung für die Mitarbeit bei DieLinke.SDS ist.

linke-sds.org

Immer aktuelle Analysen, Termine und Kommentare zu allem was wichtiges an den Hochschulen passiert, findet ihr auf der bundesweiten Website von Die Linke.SDS: www.linke-sds.org

dielinke.SDS
Sozialistisch-Demokratischer Studierendenverband

critica extra

Extra zum Wintersemester 2011/-12 ★ Zeitung von Die Linke.SDS (Sozialistisch-Demokratischer Studierendenverband) ★ www.linke-sds.org



Semesterstart

Allein machen sie dich ein

Prüfungsdruck, überfüllte Hörsäle, keine Kohle: Damit du nicht im Einmachglas landest, braucht es mehr als ein optimiertes Zeitmanagement

Vor zwei Jahren wurden hundert Hörsäle besetzt, eine Viertelmillionen gingen auf die Straße. Grund waren die Konsequenzen der Bologna-Reform: unmögliche Regelstudienzeiten, verschulte Lehrpläne, Prüfungsdruck und Anwesenheitslisten, der Bachelor als Regelstudien-Abbruch, zu wenig Studienplätze, Geldnot. Heute ist das zur Gewohnheit ge-

worden. Das 8-jährige Abitur ist für viele schon die Vorbereitung auf den Druck, der im Studium wartet. Zusätzlich versprechen doppelte Abiturjahrgänge und die Aussetzung der Wehrpflicht enge Hörsäle, denn die Politik ist kaum vorbereitet: 1,1 Millionen ausfinanzierte Studienplätze gibt es in der Bundesrepublik – aber schon weit über 2 Millionen Studierende, Ten-

denz steigend. Statt die Missstände anzugehen werden die Profite von Banken und Konzernen „gerettet“ oder weitere 10 Jahre Krieg in Afghanistan geführt. Die Bildungsrepublik wird weiterhin nur auf dem Papier proklamiert. Hier drin steht, was getan werden kann – Und wie Du mitmachen kannst.

Das passiert im Wintersemester

Bildungsstreik

Bis zu einer halben Million Studienanfänger fluten dieses Semester die Hochschulen. Die Hörsäle werden noch überfüllter und das „Master-Desaster“ nimmt immer deutlichere Konturen an. Dabei fordert sogar Bildungsministerin Schavan, dass jeder die Möglichkeit auf einen Masterplatz haben sollte. Dafür getan hat sie aber nichts. Die Politik hält trotz offensichtlichen Scheiterns an der Bologna-Reform fest und ist unfähig etwas gegen die immer gravierenderen Missstände an Schulen und Hochschulen zu unternehmen. Das müssen wir schon selber in die Hand nehmen: Am 17. November heißt es: bundesweit raus auf die Straße - Unis dicht machen, streiken, demonstrieren und Druck machen für unsere Zukunft! Termine, Material und Mitmachen: www.bildungsstreik.net

Runter vom Sofa, raus auf die Straße!



Studierendenkonferenz

Die 3. Studierendenkonferenz der Fraktion DIE LINKE im Bundestag findet am Sonntag, den 11.12 im Bundestag statt. Gemeinsam wollen wir über die Eurokrise, über die Situation an den Hochschulen und Perspektiven diskutieren. Das Programm reicht von "Studentische Kämpfe und unser Recht auf Stadt" bis "Hochschule im Kapitalismus". Mit Sahra Wagenknecht, Andreas Keller, Andrej Holm, studentischen Aktivisten aus Griechenland und Großbritannien u.v.m. Infos, das vollständige Programm und kostenlose Anmeldung unter www.linksfraktion.de

Afghanistankonferenz

Vor 10 Jahren marschierten Bundeswehr und NATO in Afghanistan ein. Angeblich gegen Terrorismus, und für bessere Lebensbedingungen sind dort allein im letzten Jahr 2.700 Zivilisten durch Kampfhandlungen umgekommen. Der Krieg eskaliert immer weiter, ohne das Armut bekämpft oder Frauenrechte gestärkt worden wären. Am 5. Dezember wollen die kriegsführenden Staaten in Bonn das zehnjährige Jubiläum ihres mörderischen Krieges feiern - und eine dauerhafte Stationierung von mindestens 50.000 Soldaten beschließen. Dagegen wird es am Samstag den 3. Dezember in Bonn eine bundesweite Demonstration unter dem Motto „Sie reden vom Frieden - und führen Krieg“ geben. Am 4. Dezember folgt eine internationale Alternativkonferenz mit VertreterInnen aus Afghanistan geben. Mehr Infos, Mitmachen und Busse aus deiner Stadt unter: www.afghanistanprotest.de

Der SDS in der Praxis: fünf Finger...



Lokal verankert

Ob alleine, im überfüllten Seminar oder als vereinzelter Zeitungsleser: Auf sich alleine gestellt ist politische Arbeit schwer. Erst gemeinsam wird sie möglich. Deshalb organisiert sich DieLinke.SDS in mehr als 40 Hochschulgruppen und versucht sich in möglichst vielen Instituten und Fachbereichen

Bundesweit handlungsfähig

Die Umstellung auf Bachelor und Master stellt die Organisationsfrage heute besonders drastisch. Die Studienzzeit ist kürzer und das Studium anstrengender geworden. Als bundesweiter Verband versuchen wir auf die neue Situation einzugehen - mit Arbeitsteilung, bundesweiten Materialien und Kampagnen

Bewegungsorientiert in der Praxis

In sozialen Bewegungen und Streiks machen Menschen wichtige Erfahrungen von Selbstorganisation und Solidarität. Oft geraten sie dadurch in Widerspruch zu den bestehenden Verhältnissen und zur herrschenden Ideologie. Wir halten deshalb konkrete politische Kämpfe für den zentralen Hebel einer sozialistischen

zu verankern. An jedem Hochschulstandort besteht dabei die Möglichkeit selbst aktiv zu werden und mit einer eigenen Gruppe politische Projekte zu entwickeln. Jede Gruppe entscheidet selbst, was sie tun will: Kreative Aktionen auf dem Campus, inhaltliche Veranstaltungen und Infostände oder

sowie dem stetigen Bemühen, kollektive politische Erfahrungen weiterzugeben. Durch die föderale Organisation unseres Bildungssystems werden lokale Protestinitiativen immer wieder zersplittert. Meist finden sie, wie bei den Bewegungen gegen die Studiengebühren, Bundesland für Bundesland nahebei-

Transformation. Wir haben uns stark in den Bildungsstreiks engagiert und beteiligten uns an der Mobilisierung gegen den Nazi-Aufmarsch in Dresden. In den Bewegungen versuchen wir als Organisation präsent zu sein und nachhaltige Organisationsangebote über spontane Bewegungen hinaus zu machen. Bewegungsorientierung

Besetzungen von Rektoraten und theoretische Lesekreise. Auch politisch zählt die lokale Verankerung: Viele politische Konflikte spitzen sich an der eigenen Hochschule zu. So werden selbst Auslandseinsätze der Bundeswehr von der Rüstungsforschung an Hochschulen gestützt.

ander statt, ohne zu einer gemeinsamen Bewegung zu werden. Studentischer Widerstand wird so fragmentiert und geschwächt. Um die Verhältnisse tatsächlich zum Tanzen zu bringen, brauchen wir deshalb einen starken sozialistischen Studierendenverband, der bundesweit handlungsfähig ist.

steht für uns keineswegs im Widerspruch zur Mitarbeit in Asten, Studierendenparlamenten und Fachschaften. Im Gegenteil: Nur wer aktiv an und in der Hochschule kämpft, stellt den politischen Status Quo tatsächlich in Frage.